

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 24.01.2011	an den Magistrat ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat I Amt: Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss Behandlung in Ja Nein öffentl. Sitzung ☒ ☐	☐ OBW bei abschl. Beschluss- fassung Magistrat
Verteiler:	Ja Nein Internetfähig ☒ ☐	Vorlage-Nr. 2011/0021 Magistratsbeschluss-Nr.

Betreff: Wissenschaftsstadt - Wissenschaft und Stadtverwaltung

Vorlage vom: 11.01.2011

Beschlussvorschlag:

Der Bericht und die Auswertung der Umfrage zur Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und der Stadtverwaltung werden zur Kenntnis genommen.

Anlagen: Anlage 1 - Auswertung der Umfrage zur Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Stadtverwaltung

Datenschutzrelevante Anlage: ☐

Beschluss des Magistrats vom

Begründung zur Magistratsvorlage vom 11.01.11

Diese Vorlage dient dazu, über drei Teilprojekte aus dem Themenfeld Wissenschaftsstadt bzw. Wissenschaft in Darmstadt zu berichten:

- Umfrage zur Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Stadtverwaltung

Zur Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit Akteuren des Forschungs- und Entwicklungssektors lag bisher keine systematische Übersicht vor. Gleichwohl konnte aufgrund der Eingebundenheit von zahlreichen Einheiten der Verwaltung in wissenschaftsnahe Netzwerke insbesondere auf lokaler und regionaler Ebene von einer gewissen Kontakt- und Projektdichte in jedem Falle ausgegangen werden.

Angeregt durch eine kleine Anfrage des Stadtverordneten Dr. Roßmann wurde vereinbart, dass das Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung, Abteilung Statistik und Stadtforschung, zusätzlich zu den in den übrigen in der Jahresplanung für 2010 festgelegten Projekten und Befragungen eine Studie zu diesem Thema innerhalb der Stadtverwaltung vornimmt. Dazu wurde ein Fragebogen erarbeitet, der an die Dezernate und Ämter mit der Bitte um Beantwortung weitergeleitet wurde. Insgesamt wurden durch die abgeschottete Statistikstelle 185 Rückmeldungen in Form ausgefüllter Fragebögen ausgewertet. An dieser Stelle können die Ergebnisse nun vorgelegt werden. Die in der Anlage beigefügte Auswertung belegt die Eingangsvermutung einer intensiven Kooperation in verschiedenen Themenbereichen. Weiterführende Details können dem Dokument entnommen werden.

- Kooperation mit der Schader-Stiftung / Vernetzung der wissenschaftlichen Einrichtungen

Die Weiterentwicklung der gegenseitigen Kenntnis, Kommunikation und darauf aufbauend Kooperation zwischen den Forschungseinrichtungen und forschenden Unternehmen vor Ort ist ein wichtiges Ziel für einen technologieorientierten Standort, dessen zentrale Ressource „Wissen“ ist. Dies gilt z.B. im Sinne des von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Antrags zu einer „Wissens- und Wirtschaftsallianz“. Vor diesem Hintergrund hat die Verwaltung sondierende Gespräche geführt, die zu dem Schluss geführt haben, dass es anzustreben ist, eine Veranstaltungsreihe an einem festen Ort mit Widererkennungswert zu etablieren, die auf dem Charakter von sog. Kamingesprächen aufbauend, eine Gesprächsplattform zwischen den Akteuren in Forschung und Entwicklung in Darmstadt anbietet. Zielgruppe ist die Leitungs- bzw. höhere Managementebene der Institutionen. Zu diesem Zweck ist es wichtig, mit einem Partner auf wissenschaftlicher Seite in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht zu kooperieren, der über entsprechendes Know-how verfügt, in der Darmstädter Wissenschaftslandschaft ähnlich der Stadtverwaltung eine gewisse Neutralität ausstrahlt und Anerkennung genießt. Dies trifft in idealer Weise auf die Schader-Stiftung zu, die dankenswerter Weise im Zuge ihrer in jüngerer Zeit stark intensivierten Zusammenarbeit mit der Stadt Kooperationspartner sein wird und ebenfalls ein Interesse an der Ausgestaltung des Leitbildes Wissenschaftsstadt an ihrem Stiftungssitz hat. Als Veranstaltungsort ist das Schader-Forum vorgesehen. Start der Reihe soll unter Berücksichtigung der Raumverfügbarkeit und organisatorischer Fragestellungen das zweite Halbjahr 2011 sein.

Komplementär und inhaltlich abgestimmt wird die Darmstadt Marketing GmbH, unterstützt durch die HEAG AG, kurzfristig eine weitere Plattform starten, welche die Optimierung der Vernetzung der wissenschaftlichen Einrichtungen zum Ziel hat. Der sogenannte „Themenkreis Wissenschaft“ wird sich ab Februar in regelmäßigen Treffen vorrangig an die Beauftragten für Kommunikationsfragen und Eventmanagement bei den wissenschaftlichen Einrichtungen in Darmstadt wenden. Gemeinsam soll über Fachgrenzen hinweg ein Netzwerk aufgebaut werden. Bestehende Kontakte und Kooperationen sollen institutionalisiert werden. Absicht ist es, durch eine abgestimmte Öffentlichkeits-

arbeit und Kooperation bei bestehenden Veranstaltungsformaten ebenso wie bei neuen Ansätzen die Sichtbarkeit von Wissenschaft und Forschung im Darmstädter Alltagsleben weiter zu erhöhen.

- Wissensregion / regionale Cluster- und Netzwerkstudie

Wissenschaftliche Verflechtung endet trotz der Vorteile großer räumlicher Nähe selbstverständlich nicht an Stadtgrenzen. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt hält zudem zweifelsohne eine Alleinstellung als technologisches Zentrum in der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Die Stadt engagiert sich deshalb seit längerem in der Initiative Wissensregion und zählt zu den Städten, welche 2008 die „Erklärung zur Wissensregion“ unterzeichnet haben.

In diesem Verbund wird derzeit eine sog. Cluster- Netzwerkstudie FrankfurtRheinMain vorbereitet. Wesentliches Ziel der Studie ist es, auf Basis eines Indikatorensystems und mit Experteninterviews umfassend und übergreifend Daten zu den zukunftsfähigen Technologiefeldern in Wirtschaft und Wissenschaft (im Sinne von Clustern) in der Metropolregion zu erheben und die regionale Wettbewerbsposition im internationalen Vergleich zu prüfen. Projektpartner sind neben den übrigen Großstädten der RheinMain-Region z.B. auch die IHK Darmstadt. Die Stadt wird in der Projektsteuerung maßgeblich vertreten sein. Über die Ergebnisse der Studie wird zum gegebenen Zeitpunkt gesondert berichtet werden.

Dez. I

Walter Hoffmann
Oberbürgermeister